

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Rentner Castrop und Mengede.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Schmalz in Castrop.

Die „Castroper Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1.— M. pro Quartal, durch Boten 1.10 M. Abh. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren:
Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Rentnern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

(.) Rückblick auf die Woche.

Am 18. October waren 70 Jahre verflossen seit dem Tage der Geburt des noch in der Vollkraft der Mannesjahre dahingerafften zweiten Kaisers des neu errichteten Deutschen Reiches, Friedrich III. Das Bild des edlen Herrschers, der als Kronprinz in den beiden zur deutschen Reichseinheit führenden Kriegen so großen Heldentum gewonnen, und dessen männliche Erscheinung, gehoben durch den Zauber gewinnender Liebesswürdigkeit, die Herzen der Süddeutschen im Sturm eroberte, steht unauslöschlich in den Herzen des Volkes so, wie es erschien, bevor die tödliche Krankheit wie ein nagender Wurm von innen an dieser imposanten Heldenerscheinung zehrte. Wenn, wie Treitschke sagt, der unermessliche Ruhm seines Vaters die Erscheinung des Thronfolgers mehr in den Schatten gedrängt hat, so kann man andererseits behaupten, daß durch die Fülle der Jahre des greisen Herrschers der Hauch der Jugendlichkeit, welcher den Kronprinzen umgab, noch verstärkt wurde und sich länger erhielt, als es unter anderen Umständen der Fall gewesen sein würde. Mögen die Jahre und Jahrzehnte dahinfliegen im Strome der Zeit, im Herzen des Volkes steht lebendig das Bild des leuchtenden Helden in jener rüstigen Vollkraft, wie er als Sieger an der Spitze starker Scharen aus Frankreich zurückkehrte, des vielbewunderten Fürsten, der als Kronprinz die Welt mit seinem Ruhme erfüllte und als Kaiser die Bewunderung aller Culturvölker erregte durch die heroische Selbstopferung und die übermenschliche Geduld, mit der er das herbe Geschick zu ertragen mußte.

Die parlamentarischen Weltserien nähern sich ihrem Ende. Der Reichsrath der österreichischen Monarchie hat gestern seine Winteression begonnen. Die französische Deputirtenkammer tritt am 20. October zusammen, und für den deutschen Reichstag werden auch gar bald die schönen Tage von Weimar vorüber sein; in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Spanien und England wird der parlamentarische Sommer demnächst von seinem sommerlichen Schlafe erwacht sein. Das politische Interesse wendet sich naturgemäß einseitig dem österreichischen Reichsrath zu, da er seit einer Reihe von Jahren infolge der fortgesetzten Obstruktionen und Sprachkämpfe arbeitsunfähig war. Wird das österreichische Parlament sich in dem begonnenen Sessionabschnitte arbeitsfähig zeigen, oder wird die Regierung wiederum, wie seit einer Reihe von Jahren, genöthigt sein, wegen fortgesetzter Obstruktion die parlamentarischen Porten zu schließen? Das ist die große Frage, die heute alle Politiker in der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau erörtern.

Das Ministerium hat diesmal nicht wie im vorigen Sessionabschnitt 100 Millionen verschleudert, im Gegentheil, nachdem es in der vorigen Session mit w. it. geöffneten Händen gegeben hat, wird es diesmal nur verlangen müssen. Da wird sich eben zu zeigen haben, ob das moralische Gleichgewicht im Abgeordnetenhaus wiederhergestellt ist und ob die Mitglieder wieder von einem Verantwortlichkeitsgefühl erfüllt sind, das stark genug ist, sie von parteipolitischen Ausschweifungen zurückzuhalten. Wie gesagt, zu geben hat das Ministerium so gut wie nichts. Der Staat vertritt kaum mehr irgend einen nennenswerten finanziellen Ueberfluß und nationale Concessionen verbieten sich von selbst. Politische Concessionen aber haben stets einen sehr zweifelhaften Werth. Das gilt auch ganz speziell von der Reform des Preßrechtes, die man als eine Art Befriedigung, die die Regierung gewährt, hinzustellen sucht. Dessen kann nur das Gefühl der Abgeordneten; ob dieses in genügender Stärke vorhanden sein wird, wird sich schon in den nächsten Tagen zeigen. Der erste Sitzungstag des österreichischen Reichsraths brachte eine politische hochbedeutungsvolle Programmrede des Ministerpräsidenten v. Körber. Er legte dar, daß die Parteien in dem Augenblick, in dem die handelspolitischen Beziehungen zu anderen Staaten auf neue Grundlagen gestellt werden sollen, den materiellen Zwist zurücktreten lassen müßten. Die Regierung sei für die Politik der Handelsverträge, selbstverständlich unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Österreichs. Die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten die Rolle des geduldeten Lammes ablehnen und werden nur Verträge abgeschlossen, die annehmbar erscheinen. Diese Ausführungen wurden mit lebhafter Zustimmung begleitet. Herr Körber wird auch der deutschen Reichsregierung das Recht einräumen, daß sie beim Abschluß von Handelsverträgen in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands wahr und gleichfalls die Rolle des geduldeten Lammes ablehnt.

Die militärische Action der Holländer in Atjeh auf Sumatra, die nun beinahe 30 Jahre dauert und außer Blut und Gesundheit vieler Tausende Millionen verschlungen hat, scheint nach den neuesten Berichten aus den niederländischen Colonien einerseits wieder einmal auf einem todtten Punkt angelangt zu sein, andererseits sich auf einen grausam geführten Kleinkrieg zu beschränken. Einer der „Hauptaufrehrer“, wie die Holländer ihre Gegner nennen, ist augenblicklich der Atjehische Führer Bin Poutan. Er hält die holländischen Garnisonen in Aufregung, es werden Expeditionen und Streifzüge ausgerückt, um feiner habhaft zu werden — allerdings bisher mit durchaus negativem Erfolg. Bei einem derartigen Streifzug hat man kürzlich seine Mutter und seine beiden Schwwestern gefangen genommen, seiner Mutter und seiner „Wand“ konnte man jedoch nicht habhaft werden. Ein Späher hatte diese jedoch gesehen, es waren nach seinen Angaben ungefähr 80 Mann, die 60 Gewehre mit sich führten, und unter diesen befanden sich auch verschiedene holländische Repetiergewehre. Gerade der letzte Umstand giebt zu denken, denn diese holländischen Gewehre können nur aus Schamögelhörn herrühren, bei denen die Holländer dem Feinde das Terrain und Todte und Verwundete überlassen hatten. Mit Bin Poutan hat sich auch die Frau des bekannten Toeloe Demir, der die Holländer Jahre lang in Schach hielt, mit ihrem Sohne Rajah Watta vereinigt. Auch hier war die Mannschaft mit holländischen Repetier- und Beaumont-Gewehren, welche die holländische Armee früher führte, bewaffnet. Die Holländer gestanden zwar gründlich alle Dörfer und Stadelplätze für Lebensmittel; es gelang ihnen aber nicht, die Hauptführer ihrer Gegner zu schlagen oder sie in ihre Gewalt zu bringen, jedoch ihre Siegesberichte über Patrouille-Gesuche nur einen sehr problematischen Werth haben.

Wohl niemals hat das französische Cabinet dem Wiederauftritt des Parlaments mit größerer Ruhe und Zufriedenheit entgegen gesehen als in diesem Jahre. Das Cabinet Waldeck und Rousseau blüht bereits auf eine Existenz von 2½ Jahren zurück. Wilde Stürme sind über dasselbe hinweggegangen; zur Zeit aber ist der politische Horizont für Waldeck, Rousseau und seine Kollegen klar und heiter. Der Besuch des Zaren, der reiche Ordensregen über die Minister und Würdenträger, hat dem gegenwärtigen Cabinet bei dem französischen Volk und bei den politischen Parteien einen starken Rückhalt gegeben; der Minister des Auswärtigen Herr Delcassé, hat erhebliche Erfolge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu verzeichnen. Wenn alle Anzeichen nicht trügen, so wird die bevorstehende Session des französischen Parlaments einen friedlichen Verlauf nehmen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Am 18. d. M., am Geburtstage seines Vaters, legte der Kaiser im Mausoleum an der Friedenskirche am Sarkophag des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder.

Denkmals-Entwürfe fanden am 18. October, dem Geburtstage des verstorbenen Kaisers Friedrich und dem Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig, allenthalben im Deutschen Reich statt. Außer der Enthüllung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Nordhausen und eines Körner-Denkmal in Chemnitz wurden Denkmäler Kaiser Wilhelms des Großen in Aachen und in Allenstein sowie ein Denkmal für den Prinzen Wilhelm in Karlsruhe enthüllt.

Zum Telegramm des Kaisers an den Statthalter der Reichslande über die Ernennung des Dr. Martin Spahn zum Geschichtsprofessor in Straßburg bemerkt die „Germania“: Das Telegramm des Kaisers, das seinem Inhalte nach offenbar für die Veröffentlichung bestimmt war, ist ein außergewöhnlicher Act, der jedoch darin seine natürliche Erklärung findet, daß er durch außergewöhnliche Umstände hervorgerufen war. Bekanntlich haben Professoren von der Universität Straßburg gegen die Berufung des Herrn Professor Dr. Spahn Protest eingelegt, nachdem die liberale Presse ein solches Vorgehen empfohlen hatte. Dieser Protest ist in Form einer Immediateingabe an den Kaiser gelangt, und dessen Antwort darauf enthält das obige Telegramm. Dann heißt es weiter: „Das Mißtrauen der katholischen Kreise zu überwinden, wird Herrn Professor Spahn nicht schwer sein, da er, wie wir heute noch einmal wiederholen, trotz schwerer einzelner Fehler in seiner Treue zur Kirche niemals gewankt hat und heute über die Methode, Mangelhaftes in der Kirche zu bessern, ganz anders denkt, als vor drei Jahren.“

Die „Schlesische Zeitung“ kündigt an, die Conservativen würden im Reichstage ungesäumt die Regierung auffordern, die Handelsverträge noch vor dem Ablauf dieses Jahres zu kündigen.

Als dieser Tage Bischof Rosentreter in Thorn weilte und in der Marienkirche eine deutsche Ansprache hielt, erhoben sich alle Polen eiligst von ihren Sitzen und strömten dem Ausgang zu.

Abgeordneter Dr. Lieber hat in Camberg wiederum einen alten Rückfall in sein altes Leberleiden gehabt. Sein Befinden hat sich aber bereits wieder gebessert; gleichwohl war er noch nicht in der Lage, an einer Versammlung, die kürzlich in Camberg stattfand, theilzunehmen. Es bleibt sonach immer noch fraglich, ob er sich an den bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten betheiligen wird.

Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers, hat seine Officiersprüfung an der Potsdamer Kriegsschule mit „vortrefflich“ bestanden.

Zu der von mehreren Blättern gebrachten Nachricht von der Ueberführung des Kopfes des Mörders unseres Gefandten v. Ketteler schreibt der „Berl. Lok. Anz.“: Wir haben hierzu festgestellt, daß an den in Frage kommenden amtlichen Stellen nicht das geringste von der ganzen Angelegenheit bekannt ist und daß irgend ein Auftrag in dieser Richtung niemals erteilt wurde. Ist die Thatsache dennoch richtig, so könnte es sich nur um die Privat-Angelegenheit eines Arztes handeln, der den Schädel zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken oder mit der Absicht mitgeführt hat, ihn einem wissenschaftlichen Institut zu Studienzwecken zu übergeben.

Ausland.

Holland. Präsident Krüger weigert sich entschieden dem Beschlusse der Boerenführer, von nun an jeden gefangenen englischen Officier kriegsrechtlich abzuurtheilen und zu erschließen, zuzustimmen.

Österreich. Ueber den deutschen Zolltarif hat der österreichische Ministerpräsident v. Koerber einige Andeutungen fallen lassen, in denen er es jedoch geistlich vermieden hat, eine bestimmte Stellung zu der Frage ein-

zunehmen. Der Minister sagte weder, daß der deutsche Tarif für die österreichische Regierung annehmbar, noch daß er für sie unmöglich sei, sondern er erklärte nur, daß Österreich-Ungarn sich bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen nicht als das geduldige Lamm erweisen werde, dem man alle Lasten aufhaden dürfe, aber keine Wohlthaten zu erweisen brauche. Die österreichisch-ungarische Regierung werde vielmehr mit großer Gewissenhaftigkeit darüber wachen, daß das Land keinen Schaden erleide. Sollte sich ein neuer Handelsvertrag zum Vortheil der habsburgischen Doppelmonarchie mit Deutschland nicht abschließen lassen, so wäre das gewiß bedauerlich; aber dann lieber der Zollkrieg, selbst auf die Gefahr hin, daß der Dreibund in Stücke spränge. Mit diesem energiegelassenen Appell an das Haus hatte der Minister alle Parteien für sich gewonnen. Die nationalen Streitigkeiten verblassten hinter dem gemeinsamen großen Ziel. Daß Herr v. Koerber in Wahrheit an einen Zollkrieg mit Deutschland und eine Auflösung des Dreibundes glauben sollte, halten wir für unmöglich. Die beiden leitenden Staatsmänner in Wien und Berlin werden einander schon verstehen und wissen, wie sie zum Ziele gelangen.

Asien. Der amerikanische Professor Senn, der längere Zeit in Japan und Sibirien weilte, erklärt, man ahne nicht, wie eifrig Japan in neuester Zeit den unermesslichen Krieg mit Rußland vorbereite. Vom Fürsten bis zum letzten Kuli sei die japanische Bevölkerung bereit, den Anspruch Japans auf Korea bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 21. October 1901.

—r. Das 16. Stiftungsfest des „St. Barbara-Knappenevereins“ übertraf seine Vorgänger sowohl an der Zahl der Festtheilnehmer als auch an der Gebeiztheit der Leistungen. Der hochw. Ehrenpräsident, Herr Caplan Bleßer, eröffnete die Festfeier mit einem Hoch auf die höchsten Gewalten, Papst und Kaiser. Wenn diese beiden Träger der höchsten kirchlichen und weltlichen Gewalt auch in vielen Stücken verschiedene Wege gehen müßten, dann seien sie doch einig in dem Bestreben, die Wohlfahrt und den Frieden unter den Völkern anzubahnen und zu festigen. Diese kostbaren Güter wollten Papst und Kaiser den Völkern auf dem festen Boden der christlichen Religion zugewendet wissen. Da also von höchster Stelle muthig und offen das Banner des christlichen Glaubens aufgerollt wurde, dürften die Feiernden sich der Pflicht nicht entziehen, den Blumenstrauß des Gehorsams, der Liebe und Treue an den Stufen des Thrones niederzulegen. Den Glanzpunkt des Festes bildete die herrliche Festrede des Herrn Candidaten Franz Ortman. In überaus gewandter Weise wies Redner nach, daß nur der christliche Glaube und die durch ihn geübte Arbeit imstande seien, die weltbewegende sociale Frage zu lösen, daß aber auch nur Glaube und Arbeit das Glück des einzelnen hienieden und im Tode begründen könnten. Den Ausführungen wurde reichlicher Beifall gezollt, und dem Redner der Dank der Versammlung in einem donnernden Hoch ausgesprochen. Die Theaterspieler leisteten ihr Bestes. Das erste Stück „Des Räubers Bekehrung“ hielt die Zuhörer in gespannter Erwartung. Die Aufführung war exact und zeugte von großem Fleiße bei der Einübung. Die Zwischenpausen wurden durch heitere und ernste Gesänge ausgefüllt; auch die Hüttemann'sche Kapelle aus Obercastrop trug nicht unwesentlich zur Hebung der Feststimmung bei. Bei dem vollbesetzten Hause dürfte der St. Barbara-Knappeneverein auch ein hübsches Sümmechen seinem Unterstützungsfonds überweisen können.

Für die am 21. Nov. in Dortmund beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind u. A. als Geschworene ausgelost worden: die Herren Betriebsführer Kirchhoff, Raugel, Director Lequis und Kaufmann Rombed-Bladenhorst.

Bei der Wahl eines Knappenschafts-Keltesten für den neuen Sprengel Castrop Raugel wurden gewählt: Theodor Henrich, Holzstraße, mit 72 Stimmen als Keltesten, Johann Urbeinski mit 60 Stimmen als Ersatzmann. Beide waren vom Gewerkeverein aufgestellt.

Vor einiger Zeit unternahmen die Polizeibeamten eine Revision bei den vielen Flaschenbierhändlern zur Feststellung darüber, ob sie in ihrem Betriebe auch andere als ihre eigenen Flaschen verwenden. Es ergab sich, daß in ganz erheblichem Maße die Flaschen des einen Händlers bei dem anderen zu finden sind und umgekehrt. Es ist nun in all den Fällen Anklage wegen Unterschlagung erhoben worden. Auf die Entscheidung des Schöffengerichts darf man gespannt sein.

* Der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung ist den deutschen Bundesregierungen zugegangen. Er soll folgende Veränderungen der bisherigen Verhältnisse bringen: Verstaatlichung des Maßwesens; Einführung der sachlichen Rechteinheit mit Bayern und Anerkennung der geachteten Gewichte und Maagen im ganzen Reich; Nachahmung innerhalb bestimmter Fristen anstelle der bisherigen Revisionen; Ausdehnung des Zwanges auf Käufer für Obstwein und Bier; Milderung der Strafbestimmungen durch Fortfall des § 269 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher selbst den Besitz unrichtiger Maße bestraft und auf das Schuldbewußtsein des Besitzers keine Rücksicht nimmt, ja ihn selbst für ein Versehen des Beamten leiten läßt; Ermächtigung des Bundesrates und der Landescentralbehörden, vorzuschreiben, daß bestimmte Waaren im Verkehr nur nach Maß oder nur nach Gewicht gewerbsfähig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

* Naugel. Am Freitag der vergangenen Woche in aller Frühe hat Herr Gvatter Storch in höchstelter Person unsern Ort einen Besuch abgestattet. Wenn wir ihn nicht selbst gesehen hätten, würden wir es garnicht glauben; er stolzte auf den Wiesen in der Nähe der Bahngelände nach Mengebe herum, und als wir uns ihm näherten, flog er in großem Bogen dem Bahnhof zu und ließ sich auf dem Perron nieder. Wir glaubten, Herr Langheim habe mit dem bald fälligen Zuge abdamphen und seine unterbrochene Reise nach dem Süden gemütlich per Bahn fortsetzen wollen, weil ihm womöglich zum Fliegen die nötige Ausdauer fehle. Aber wir täuschten uns in dem heimlichen Gesellen: er hatte Absichten! Die auf dem Perron anwesenden Personen bemerzte er augenfällig mit Interesse. Da ließ der Zug ein. Rasch entschlossen legte Herr Langheim in der Eile einem jungen Mädchen sein Angebinde zu Füßen und dann hob er sich empor auf das Dach des Stationsgebäudes! Zum Zeichen seiner Befriedigung, daß er jemand „angeschmiert“, klapperte er noch eine Weile und flog dann gen Böppinghausen! Böse Zungen behaupten, daß der Herr Gvatter absichtlich sein Angebinde dem jungen Mädchen dahingelegt habe — er soll die Person bereits von früher her gekannt haben. — Die von dem heimtückischen Storch heimgeführte fand nebst dem jungen Erdenbürger Aufnahme. Man sieht also, daß der Klapperschuch sich auch mal „irrt“; junge Mädchen mögen demselben also weit aus dem Wege gehen.

* Naugel. Wegen groben Widerstandes gegen einen Gerichtsvollzieher bei Ausübung seines Amtes sind der Bergmann König und seine Tochter, die Ehefrau des Bergmannes Schumacher von hier von der Strafkammer unterm 1. Februar d. J. bestraft worden und zwar: König mit 1 Woche Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe, die Frau Schumacher mit 3 Tagen Gefängnis und 3 Mk. Geldstrafe. Die Geldstrafen waren dafür verhängt, weil die Angeklagten einen bissigen Hund auf den Gerichtsvollzieher gehetzt hatten. Das Oberlandesgericht zu Hamm hat auf eingelegte Revision das Urteil aufgehoben und die Berufungskammer änderte das erste Urteil ab und erkannte gegen König auf 300 Mk., gegen Frau Schumacher auf 30 Mk. Geldstrafe.

* Sodingen. Am 18. d. M. waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Hauptlehrer Zapfe unsere Jugend lehrte und erzog. Damals wurde die Schule als einklassige Simultanschule gegründet, und saßen mehrere Jahre katholische und evangelische Kinder friedlich nebeneinander. Als Klassenzimmer diente längere Zeit ein gemietetes Säulchen. Jetzt besitzt unsere Gemeinde zwei hübsche Schulgebäude; in dem einen arbeiten sechs katholische Lehrkräfte, in dem anderen vier evangelische. Die Gemeindevertretung beglückwünschte den recht beliebten Jubilar und überreichte ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste ein Sparfassenbuch mit 300 Mk. Am Sonntag, den 20. d. M., hatten, wie schon berichtet, frühere Schüler und Schülerinnen des Jubilars, Eltern der Kinder, Kollegen und Freunde im Vormannschen Saale ein Inbelsfest veranstaltet. Möge daselbst nach nochmals 25 Jahren eine Wiederholung finden!

* Mengebe. Am Dienstag, den 15. d. M. fand eine Amtsversammlung für das Amt Mengebe unter dem Vorsitz des Amtmannes Schragmüller statt. Es wurde folgendes beraten und beschlossen: 1. Den Rentanten der Sparkasse und der Amtskasse wurde nach Kenntnisnahme und Genehmigung der Revisions-Protokolle über die Rechnungen pro 1900 Entlastung erteilt. 2. Die hiesige Feuerversicherung wurde bei der hiesigen Sparkasse accreditiert. 3. Die Prüfung von Baugesuchen wurde dem Bahnmeister Risten nach demselben Vertrage, wie er mit seinem Amtsvorgänger Nicolas abgeschlossen war, übertragen. 4. Die Anmietung weiterer Büroräume für das Amt, sowie die Vermehrung des Büreauinventars im Preise von 500 Mk. wurden genehmigt. 5. Dem Gefangenwärter in Deusen sollen vom 1. April cr. ab pro Jahr 20 Mk. Entschädigung gezahlt werden. 6. Von dem Eintreten der statutenmäßig vorgesehenen Alterszulage von 100 Mk. vom 1. Januar an für den Vollziehungsbeamten Schaafe wurde Kenntnis genommen. 7. Versammlung erklärte sich mit der probeweisen Anstellung des Militärarbeitsführers Jęzka als Bureau-Assistent und des Bureauassistenten Spielermann an Stelle des ausgeschiedenen Sumarowski einverstanden. 8. Ebenso wurde die probeweise Anstellung des Polizeiergeanten Tennstedt und die definitive Anstellung des Polizeiergeanten Neumann genehmigt. 9. Der Bureauassistent Jęzka wurde zum stellvertretenden Stabsbeamten ernannt. 10. Die Amtsversammlung erklärte sich mit dem Anschluß des Amtes an das chemische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Dortmund einverstanden. 11. Der frühere Barbier Joseph Hermann von hier soll als Desinfector für den Fall einer Epidemie ausgebildet werden. Seine Thätigkeit als solcher soll pro einem halben Tag mit 5 Mk. und pro Tag mit 10 Mk. bezahlt werden. 12. Der Antrag auf Einführung eines Amtsstatuts wurde abgelehnt. 13. Ebenso nahm Versammlung von der Anstellung eines Sparfassen-Gegenbuchführers vorläufig Abstand.

* Mengebe. Donnerstag Nachmittag wurde in einem Bremschacht der Zeche „A. v. Hansemann“ durch niedergehende Gesteinsmassen der Hauer Surmann gen. Lenge verschüttet. Da man wegen des Nachsturzes von Gestein nicht direct zu dem noch Lebenden gelangen konnte, hofft man dieses durch Lebensschächte zu erreichen, was Sonntag Morgen 9 Uhr gelang. S. war unverletzt, doch zu Tode ermattet. 39 bange Stunden hatte der Arme ohne Speise und Trank auf seine Befreiung harren müssen. Ein freudiges „Glück auf“ dem glücklich Geretteten.

* Schwieringhausen b. Mengebe. Am Mittwoch weilte Generaldirector Freitag aus Neunkirchen im Saargebiet auf Zeche „Achenbach“. Gleichzeitig nahm er theil an einer Bodenbesichtigung hierorts zwecks Anlage einer Ziegelei für die Firma Stumm. Wie wir hören, sind bereits Unterhandlungen wegen Ankaufs eines Bodencampes von etwa 30—40 Morgen angeknüpft.

* Die Errichtung einer Seuchestation wurde in Gelsenkirchen in einer stattgehabten Konferenz beschlossen, an welcher Prof. Koch, Vertreter der Behörden des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen und der Nachbarstädte sowie Vertreter der Großindustrie theilnahmen. Die Aufbringung der Kosten, die auf 50 000 Mk. jährlich geschätzt werden, ist für das erste Jahr durch Zuwendungen der Commune, der Großindustrie sowie der interessierten Rassen gesichert. Die Anstellung eines Leiters und zweier Assistenten ist vorgesehen. — In der Zeit vom 13. bis 19. Oct. wurden im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen amtlich 49 Neuerkrankungen an Typhus gemeldet. 129 Personen wurden als genesen entlassen, 30 sind gestorben. Der Gesamtbestand der Typhuskranken hat sich in dem angegebenen Zeitraum von 1370 auf 1257 vermindert.

* Durch Anschlag wurde auf der „Union“ in Dortmund bekannt gegeben, daß in anbetragt mißlicher Verhältnisse auf dem Eisenmarkt eine Lohnreduction von 10 Prozent eintreten wird.

* Eine öffentliche Schreibstube für Arbeitsuchende usw. wird die Stadt Dortmund mit dem 1. Januar in der Wischstraße Nr. 4 einrichten, wofür sich der Arbeitsnachweis befindet. — Ein kleines Stallgeheimnis von den Rennen vom 13. October wird in der „Dortm. Ztg.“ verrathen. Im Unionclub-Jagdbrennen siegte C. Schmitz' F. W. „Biraus“. Dieses Pferd erlitt im Frühjahr beim Eisenbahntransport einen Unfall und hatte infolgedessen beide Vorderbeine dick. Die Bahn zahlte dem Besitzer 5000 Mark Entschädigung. Schmitz kaufte es für 75 Mark wieder zurück, schonte es den ganzen Sommer und ließ es am vergangenen Sonntag im Verkaufsrennen zum ersten Male starten. Glänzend gewann es den ersten Preis. Zum Verkauf angelegt war es mit 500 Mark, aber Schmitz hat es für 710 Mk. wiedergekauft.

* Grauensvoll waren die Begleitumstände der Hinrichtung der Frau Fröbke in Dortmund. Unser Bericht wird durch die nachstehende Schilderung des „Tgl.“ noch ergänzt; es heißt da: Seit 5 Uhr morgens ist das entsetzliche Geschrei der Frau, welche sich mit aller Gewalt gegen ihr Schicksal wehrte, in den benachbarten Straßen gehört worden. Da man deshalb eine starke Ansammlung des Publikums vorausjah, so wurde früher als gewöhnlich abgesperrt. Aus der Zelle konnte die immerfort schreiende Frau nur mit größten Anstrengungen hinausgeschafft werden; mit äußerster Gewalt schnallte man auch ihren Kopf auf den Block, während sie immer wehklagte und Hilfe, Hilfe! rief. Als nach ewig dunkelnden Sekunden nunmehr alles für den Act des Hängens vorbereitet schien, machte die Frau plötzlich ihre Hände frei und legte sie dann fest auf den Nacken; das war der letzte Versuch der Abwehr. Die Hände des Opfers wurden herabgezogen, eine weitere Gegenwehr unmöglich gemacht. Da konnte der Act vor sich gehen. Wer ihm beigewohnt hat, wird den schaudervollen Eindruck sein Leben nicht los werden.

* Dortmund. Der langjährige Leiter des Friedensbaums, Hengstenberg, der erst im Laufe dieses Jahres von der Leitung zurückgetreten war, wurde von einem Schlagfluß getroffen. Man fand ihn tot im Bette vor.

* Bippfing. Zu der Einweihung der neuen Lungenheilstätte Auguste-Victoria-Stift am 6. Nov. d. J. wird die Kaiserin, die Protectorin des Instituts, nicht erscheinen, da ihr Gesundheitszustand ihr die Reise verbietet; sie wird sich durch ihren Oberhofmarschall vertreten lassen.

* Sehr moderne Jugend findet sich auch in Bielefeld. Der Polizeibericht vom 15. October meldet: „Gestern Mittag sprang die 13jährige Schülerin Margarethe Pepsien in ein Wasserloch und ertrank. Die Leiche wurde sofort gefunden und Wiederbelebungsversuche von einem Arzt angestellt, die aber ohne Erfolg blieben. Das Kind hatte mit einem 15jährigen Jungen ein Liebesverhältnis angeknüpft, hieron erfuhr die Mutter, die das Kind strafe und gestern Morgen zur Schule schickte. Nach der Schule hat das Kind in Gegenwart einer Mitschülerin sich in dem Puhl ertränkt.“

* Siegen. In seiner Comödie „Flachsmann als Erzgießer“ führt uns der frühere Hamburger Volksschullehrer Otto Ernst Schmidt einen Oberlehrer Flachsmann in der Titelrolle vor, der seine Stelle durch falsche Zeugnisse sich erschlischen hat und in seinem Amt 30 Jahre wirkte. Dieser Tage wurde von der hiesigen Strafkammer Rector R. aus B. wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. R. hatte Theologie studiert, war Hauslehrer und verlobte sich. Die Staatsprüfung hatte er aber noch nicht gemacht. Da die Schwiegereltern auf die Schaffung einer gesicherten Existenz drangen, meldete er sich als Lehrer an die Rectorschule nach Leopoldshöhe. Er wurde gewählt und sollte das zweite Prüfungszeugnis nach der Wahl einschieben. Er fälschte das Zeugnis und erhielt die Stelle. In gleicher Weise kam er nach Wintrop und ebenso unter Vorlegung des gefälschten Zeugnisses nach B. als Rector. Dort kam die Sache ans Tageslicht und R. erhielt obige Strafe. Das Merkwürdige ist, schreibt die „Botsd. Ztg.“, der wir diese Nachricht entnehmen, daß R. seine Stelle 25 Jahre lang ausgefüllt und allein in B. 9 Jahre amtiert hat.

* Düsseldorf. Ein Unglücksfall ereignete sich in einer Mehlmühle in Grafenberg. Dort explodierte ein Reffel, wodurch 2 Leute sofort getödtet wurden. Die Explosion richtete auch außerdem großen Schaden an.

* Köln. Ein Gegenstück zum Märchenbrunnen. Den Kölner geht es mit ihrem Kaiser Friedrich-Denkmal ähnlich wie den Berlinern mit ihrem Märchenbrunnen. Für das genannte Denkmal sind mehr als 130 000 Mk. durch freiwillige Gaben aus Bürgerkreisen gespendet worden. Aus den eingegangenen Entwürfen wählte der Denkmalsausschuß den Entwurf des Kölner Künstlers Albermann zur Ausführung. Die Wahl wurde jedoch vom Kaiser nicht gut geheißen; Kaiser Friedrich sollte nicht zu Fuß, sondern als Reiter dargestellt werden. Die drei dazu aufgeführten Künstler reichten nunmehr Modelle zu Reiterstandbildern des Kaisers Friedrich ein. Wiederum wählte der große Denkmals-Ausschuß das Reiterstandbild des Kölners Albermann. Wiederum wurde die Genehmigung zu dessen Ausführung nicht erteilt, weil dem Kaiser das Model zweier Berliner Künstler besser erschien und er dessen Ausführung wünschte. Seit diese Nachricht fast vor Jahresfrist durch die Kölnische Presse ging, hörten die Kölner von der Sache nichts mehr. Die Bürgerchaft, die das Geld aufgebracht hat, möchte nun weiteres erfahren, inwiefern ist der große Denkmalsausschuß überhaupt nicht wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, so daß kein Mensch mehr weiß, was aus den 130 000 Mk. und was aus dem geplanten Denkmal werden wird.

* Emmerich. Eine schändliche Behandlung ließ ein Einwohner von Hulhum seiner alten 86jährigen Mutter zu Theil werden. Als ein Gendarm dort zum Zwecke der Viehcontrole den Stall betrat, bemerkte er in einer Ecke einen Verschlag, an dem keinerlei Lichtöffnung und nur eire, lediglich von außen zu öffnende Thür angebracht war. In dieser mit einer dicken Sticlust erfüllten Zelle, voll von Unrath und Ungeziefer, lag auf einem Bette die alte Frau. Wie lange sie schon in dem dunklen Loch zugebracht hat, wird wohl die Untersuchung ergeben. Die Frau schien sich schon an den sonderbaren Aufenthaltsort gewöhnt und sich in ihr Schicksal ergeben zu haben, denn auf die Frage, ob sie da liegen bleiben wolle, gab sie eine bejahende Antwort.

Vermischte Nachrichten.

* („Auf beiden Seiten!“) Ein heiterer Vorfall spielte sich, wie von glaubwürdiger Seite erzählt wird, in Berlin in einem Blumengeschäft ab. Von einem Herrn ward dort ein Trauerkranz bestellt mit der Weisung, auf der Schleife, wie jetzt üblich, die Inschrift: „Ruhe sanft!“ auf beiden Seiten anzubringen. Das Lehramädchen, das den Auftrag hatte, führte ihn prompt nach ihrer Auffassung aus. In nicht geringes Erschauern gerieth der Besteller am Sonntag, als auf der Schleife in goldenen Worten zu lesen war: „Ruhe sanft auf beiden Seiten!“ Ein Till Eulenspiegel hätte in seiner Weise den Auftrag auch nicht besser ausgeführt. Selbstverständlich konnte bei einer derartigen Widmung die Trauerschleife ihrem ersten Zwecke nicht dienen.

* Ein Roman aus dem Leben. Von Stufe zu Stufe gesunken ist der frühere Millionär Sch., der in Altona wegen Obdachlosigkeit von der Polizei aufgegriffen wurde. Die Schicksale des Mannes muthen uns wie ein Roman an. Als Sohn armer Eltern geboren, besuchte er eine Dorfschule bei Berlin, um später bei einem Schuhmacher in die Lehre zu treten. Bereits im ersten Lehrjahre entließ er, flog zu Fuß nach Hamburg, versteckte sich auf einem Segelschiff und machte die Reise nach Südamerika mit. Hier ging es ihm anfangs recht schlecht; nach Jahresfrist bekam er eine Stellung in einem Kaufmannshause, ersparte mehrere 1000 Mark und wandte sich dann nach New York. Hier etablierte er ein Bankgeschäft. Mit eisernem Fleiß hatte er sich die ihm noch mangelnde Kenntniß erworben. Das Geschäft blühte. Der frühere Schusterjunge betheiligte sich an Speculationen und vertausendfachte in einigen Jahren sein Vermögen. Als mehrfacher Millionär kehrte er anfangs der neunziger Jahre nach Deutschland zurück. In Berlin begann für den bisher arbeitsamen Mann ein Leben in dulci jubilo. Er warf das Geld buchstäblich zum Fenster hinaus, machte ein großes Haus, hielt sich Maitreffen, Dienerschaft, Equipagen, spielte fast Nacht für Nacht, bis er eines Morgens keinen Pfennig mehr sein eigen nannte. Nun versuchte er sich wieder aufzuraffen, aber zu spät; der erschöpfte Geist und Körper war zur regelrechten Arbeit nicht mehr zu gebrauchen. Sch. trieb sich nun noch einige Zeit in Berlin umher; er sank immer tiefer und tiefer und verfiel schließlich dem Schnapsteufel. Dann durchquerte er mühsam das ganze Reich, bis er in Altona aufgegriffen und in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

* Auf dem Schaffot ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hat der eben in Görtlich in Schlesien hingerichtete Raubmörder Emmerich, der seine greise Tante durch 14 Beiliebe ermordet hatte. Auf der Hinrichtungsstätte angelangt, wurde dem Verbrecher die Cabinetsordre mitgetheilt, dahin lautend, daß der Monarch von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch mache. Nachdem dem Hingurichtenden auf seine Bitte die Unterschrift Sr. Majestät gezeigt worden war, rief er plötzlich laut: „Es lebe Kaiser Wilhelm II.“ und wandte sich an den Scharfrichter mit den Worten: „Machen Sie es kurz,“ worauf in 5 1/2 Sekunden der Gerechtigkeit genügt war.

Vorlobungs- u. Vermählungs-Karten u. -Briefe, mit und ohne Monogramm, desgl.

Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Zeitungen und — Lieder —
liefert am billigsten und geschmackvollsten
die Buchdruckerei
Heinrich Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Naugel.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 14. bis 19. Oct. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Vale tin Urbania, Bönig. Bäder Friedr. Reinecke, Bergm. Theodor Balz, Rangel. Bergm. Thomas Bachurka, Hothausen. Bergm. Johann Pasylowial, Rangel. Steiger Joh. Adrian, Hothausen. Bergm. Friedr. Breich, Obergastrop. Bergm. Gottlieb Mide. Wirth August Böckhoff, Rangel. Bergm. Joh. Freitagmüller, Bönig. Bam. Lor. Malesta, G. Sodingen. Bergm. Wladislaus Wiliwicz, Bergm. Rudolf Hüsten, Behringhausen. Schneider Jos. Dächting, Rangel. Bergm. Friedr. Wittkämper, Obergastrop. Bergm. Johann Amensched, Rangel. Schlosser r. Hei r. Wilbring, Rangel. Maler und Anstreichermeister Wihl. Röber. Schreiner Herm. Kleinert, Hasinghorst. Bergm. Andr. Idlowial.

1 Tochter: Schmied August Bräderlein, Obergastrop. Tage-arbeiter Martin Modowial, Bergm. Constantin Baron. Coals-arbeiter Stanislaus Ma lowial, Rangel. Bergm. Adam Hempfing, G. Sodingen. Bergm. Albert Janaszal. Fuhrm. Aug. Schunicht. Bergm. Gg. Münzel, Hothausen. Bergm. Andreas Schab. Bergm. Ema uel Rozub, Hasinghorst. Bergm. Stanislaus Kwi, G. Sodingen. Bergm. Jos. Klein, Hasinghorst. Steiger Heier. Höffmann, Hothausen. Maschinen-

wärter Georg Heinrich, Hothausen. Schmied Heier. Wisk-meier, Hothausen.

Aufgebote.

Bergm. Jos. Waliszewski und geschäftl. Stanislaw Konopnka. Bergm. Joh. Wex, Castrop und Dienstmagd Maria Holzi, Obergastrop. Bergm. Gustav Joh. Haering und gewerbl. Maria Sasse, Hasinghausen. Bergm. Theod. Hiller, Weimar und geschäftl. Anna H. Kuschneider, Rangel. Bergm. Albrecht Max Erich Wiener, Rangel und geschäftl. Maria Rosina Adam, Dortmund. Bergm. Stanislaus Bierczyk und geschäftl. Rosali. Matuzjak, Bönig. Bergm. Anton Franz August Schäfer und geschäftl. Johanna Diblinger, Rangel. Arbeiter Johann Thodor Trodel u. d. geschäftl. Johanna Louise Thes (gen. Wiener). Maurerpolier Heier Joseph Sibbe und gewerbl. Maria Elisabeth Brüggemann. Bergm. Heier. Wihl. Wili und gewerbl. Theodora Gontzen, Obergastrop. Bergm. Clemens Stemann und geschäftl. Mathilde Behr, Castrop. Bergm. Theophil Figura, Castrop und geschäftl. Paulina Rittner, Hasinghorst. Bergm. Wihl. Wehlemann, Hasinghorst und gewerbl. Anna Breuting, Castrop.

Verirathen.

Wirth Wihl. Feldhoff, Frohnde und geschäftl. Agnes Gidelmeyer, Bremen. Schreinermeister Joh. Bernhard Waltering und Dienstmagd Anna Catharina Heinke. Bergm. Peter Zwyslooy und geschäftl. Hedwig Gternasta, Hasinghorst.

Maurer Carl Werkmeister, Hothausen und geschäftl. Lisette Krudelbach, Behringhausen.

Stirbefälle.

Schlosser Heier. Christian Aug. Diekenbrock, 24. J. Wihl. Peter Staubach, Bönig, 1 J. Friedr. Wihl. Heier. Wihl. Mann, 10 Mon. Huberta Könenberg, Rangel, 21 J. Arthur Erwin Balesial, Rangel, 1 Mon. Franz Twardy, G. Sodingen, 1 J. Tagearbeiter Stanislaus Kubiaczyk, Hothausen, 58 J. Catharine Christine Schwiippert, Rangel, 1 Mon. Carl Robert Seidel, Rangel, 2 Mon.

Der auf seine Gesundheit achtet, der sollte den allzu häufigen Genuß von Bohnenkaffee vermeiden. Aber was soll man als Ersatz dafür nehmen? Diese Frage beantwortet Frau Lina Morgenstern, eine bekannte Autorität in allen wichtigen Frauenfragen: „Da ich es mir nun seit Jahren zur Aufgabe gemacht habe, die Ernährungsfrage durch praktische Versuche zu fördern, prüfte ich auch die unzähligen Kaffee-Surrogate und fand, daß Kathreiner's Malzkaffee, der sich in den letzten Jahren als Ersatz für den Bohnenkaffee immer mehr Bahn gebrochen hat, wirklich höchst empfehlenswerth ist, wenn man ihn richtig zu bereiten versteht. Daß meine Meinung nicht vereinzelt dasteht, zeigt das Urtheil vieler Aerzte, hervorragender wissenschaftlicher Autoritäten, ja selbst von Potentaten, welche es nicht verschmäht haben, dem Kathreiner'schen Malzkaffee näher zu treten.“

Extra billiges Angebot für Damen- und Herren-Confection.

Golf-Capes

in glatt und carrirt,

von 5⁵⁰ Mk. an.

Jacketts

das Neueste der Saison,

von 2⁷⁵ Mk. an.

Paletots

herrliche Neuheiten,

von 7⁷⁵ Mk. an.

Alsbrachan-Kragen

80 cm lang,

von 6⁷⁵ Mk. an.

Tuch-Kragen

mit reicher Stickerei,

von 7⁰⁰ Mk. an.

Kinder-Jacketts, Paletots und Mäntel,

reizende Neuheiten, zu staunend billigen Preisen.

Burkin-Anzüge

in den neuesten Farben,

von 8⁵⁰ Mk. an.

Cheviot-Anzüge

vorzügl. Qual., tadellos sitzend,

von 11⁰⁰ Mk. an.

Paletots

aus modernen Farben und Façons,

von 8⁰⁰ Mk. an.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten Burkin-Hosen

in vorzügl. Qual., Werth 5,00 Mk.,

jetzt nur 2⁷⁵ Mk.

Leibchenhosen

in bekannt guter Qual.,

85 Pf.

Knaben-Anzüge

in reifiger Auswahl, nur allerneueste Sachen, von

2⁵⁰ Mk. an.

Ganz besonders mache auf meine Special-Abtheilung für Herren-Garderobe nach Maas aufmerksam, und leiste ich für allerbesten Sitz, sowie vorzüglichste Arbeit, volle Garantie.

Ph. Aronheim, Castrop,

Wittenerstr. 32. Gegenüber dem Amtsgebäude.

Regierungs-Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der in unserm Amtsblatt vom 6. September 1873 S. 220 abgedruckten Verfügung — Reg.-P.-B. vom 29. August 1873 — wird hierdurch auf Grund der §§ 11 und 6 lit. b und f des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Arnberg folgendes verordnet:

§ 1. In die Gräben und Seitengrinnen der Chaussees und aller übrigen funktmäßig gebauten öffentlichen Wege dürfen Abfälle und Unrath nicht abgelagert und flüssige Abgänge aus Häusern gewerblichen Etablissements und Viehställen nicht eingeführt oder abgelassen werden.

§ 2. Wer diesem Verbote zuwiderhandelt oder die nötigen Vorkehrungen zu treffen unterläßt, welche zur Verhütung der im § 1 gedachten Verunreinigung der Gräben und Gräben erforderlich sind, verfällt in eine Strafe von 3 bis 30 Mark und hat außerdem die Beseitigung des Unraths und der flüssigen Abgänge im Wege der polizeilichen Execution auf seine Kosten zu gewärtigen.

§ 3. Gegenwärtige Verordnung tritt 6 Tage nach ihrem Erscheinen im Amtsblatt in Gültigkeit.

Arnberg, den 17. December 1878.

Königliche Regierung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nicht allein die Einwohner, welche die Verunreinigung der Gräben bewirken, sondern auch die Hauseigentümer, welche es unterlassen, die notwendigen Einrichtungen zur Aufnahme der Abgänge zu treffen, unnach-sichtlich mit Strafen belegt werden.

Castrop, den 18. October 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Barfels.

Tüchtige
Maurer u.
Sandlanger
sucht per sofort
Th. Hermann,
Bauunternehmer.

Schönes Ladenlocal,

besonders für Colonial- und Zeitwaaren geeignet, an belebter Straße in der Nähe einer See und Colonie, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Auch als Filiale geeignet.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Alle Verkaufsläden, welche ein Placat mit der Aufschrift:

Hier wird nur garantirt reines amerikanisches Petroleum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verkauft, aushängen haben, führen nur garantirt reines amerikanisches Petroleum.

Statt besonderer
Anzeige.
Joseph Kroes
Elly Kroes
geb. Gahlmann
Vermählte.
Dortmund, 22. Oct. 1901.

Holz
zum Feueranheben: fortwährend zu haben.
Verw. des Gerichtsgefängnisses,
Castrop.

Kraftiger ordentlicher
Gärtner-Lehrling
gesucht.
Franz Lohmar,
Kunst- und Handels-Gärtnerei,
Froldorf bei Köln.
Ein
Kinder mädchen
gesucht.
Von wem, zu erfahren in der Geschäftsstelle.
Ein Zimmer
an ein oder zwei ordentliche junge Leute
zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.
Eine abgeschlossene
Etage
per 1. November und
2 Zimmer
per 1. Januar zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Frische Seemuscheln,
à Pfund 10 Pfg.
Carl Meibert (Kaiser-Saal).

Die bisher von mir bewohnte
Etage
ist auf sofort oder später zu vermieten.
Otto Fritsch,
Dortmunderstr. 23.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen Weiß-, Gold- und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die 1/4 Liter.
Specialität: „Krankheitsweine.“
Reine Flaschen nehmen in Zahlung.

**Anhänge-
Etikettes**
zum Versand von
Hasen etc.
sind stets zu haben bei
H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rangel.

Die richtige Ernährung der Kinder

lohnt sich später tausendfach! Keine Mutter sollte dies vermissen! Das beste Frühstück für die Kleinen ist Rathreiners Malz-Kaffee mit Milch gekocht. Kein Getränk kommt diesem an Wohlgeschmacklichkeit gleich.

Gegründet 1868.
C. Döring,

Dortmund, Lütgebrückstr. 9,
Fernsprecher 690.

• • Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste zu $\frac{1}{4}$ des Werthes. • •

Neuheiten in Tapeten und Borden.
Fenster- und Spiegelglas.
Farben und Lacke.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe, in 6 Stunden hart, in 1 Kilo-Büchsen, Mt. 1.50, sehr haltbar.

Am besten und billigsten

kauft man immer noch bei

H. Brandenburg-Kaiser

Kaffee-Import-Geschäft.

Thee, Cacao, Chocolate, Biscuits, Pralinen, Bonbons.

In Castrop Rix Münsterstr. 14.

Seit 1895 am Platze.

Filialen in vielen Städten Deutschlands.



Habe noch eine Anzahl
nur kurze Zeit gefahrene

Fahrräder

abzugeben und verkaufe solche mit Garantie
weit unter Preis,

spottbillig.

Franz Nierhauve,
Rauxel-Bahnhof.

Explosionsfichere

Petrolkanne
„1900“.

2 Ltr.-Kanne Mt. 0,90.
3 " " " 1,20.

C. Schwieters, Schwerin.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
werthige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

Noch nie verschoben!
X. Strassburger
Pferde-Lotterie.

Ziehung sicher 16. November.
Loose à 1 Mk. Porto u. Liste
II „10“ / 25 Pf. extra.
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42000

Hauptgewinn M. 10000
1 Gewinn M. 10000
1 Gewinn M. 3000
1198 Gewinne M. 29000
Meissner Dombau-Loose à 3 M.
Berliner Rothe Kreuz-Loose à
3,30 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra.
empfehlen obige, Metzger Dom-
Loose, $\frac{1}{4}$ M. 4, $\frac{1}{2}$ M. 2, —,
u. alle genehmigten Loose
J. Stürmer, Generaldebit
Wiederverkäufer gesucht.

Ia. Speise-
Kartoffeln

liefert frei Keller
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Ein **Wiesenheu** und ca.
Pollen 2000 Stk.
Runkeln sind zu vergeben.
Su erkundigen bei
Wirth Hättermann,
Behringhausen.

Laut Reichsgerichts-Entscheid
vom 8. April 1895 in ganz
Deutschland gesetzlich erlaubte
Serienloose.

Nächste Ziehung am 1.
Nov. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wor-
von 2 Stck. gratis. — Wechsel.
Haupttr. app. in Mark: 180000,
120000, 105000, 102000,
90000, 45000, 30000, 25000,
17000, 12000, 10000, 9000,
8500 u. c. Realität garantirte
Baargewinne. — Jedes Loos ein
Treffer bieten die aus 100 Mit-
glieder bestehenden Serienloos-
gesellschaften.

Ca. 40000 Loose
u. 40000 Treffer
im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mt. —
pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt
entgegen:
Alfred Schreiber in München, II.
Nr. 60.

Der heutigen Nr. liegt eine
Beilage der Firma W. Helm
Hiller, Gotha, betr. Ritzke er Dom-
bau u. Wohlfahrt-Lotterie bei, worauf
wir unsere verehrte Leser sehr hinweisen.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem

Erweiterungsbau
des St. Rochus-Hospitals in Castrop

und zwar:

Loos I. Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-
und Schlosser-Arbeiten,

Loos II. Klempner-Arbeit,

Loos III. Glaser- und Anstreicher-Arbeiten,

Loos IV. Dachdecker-Arbeit,

einschließlich Material sollen zusammen oder nach Loosen getrennt
vergeben werden.

Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen liegen im
Krankenhaus zu Castrop zur Einsicht auf. Angebotsformulare und
besondere Bedingungen können vom Unterzeichneten bezogen werden
und ist dafür an Gebühren zu entrichten für Loos I 5 Mark, für
Loose II, III und IV 0,80 Mark.

Die Angebote sind bis **Mittwoch den 30. October d. J.,**
vormittags 11 Uhr, an den Herrn Dechant Keweloh zu Castrop,
verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei
einzusenden.

Paderborn, den 16. October 1901.

J. A.

Hellweg, Architect.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Glasschrank
1 Verticow
1 Commode
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Herd
1 Kinderwagen
Stoff zu 1 Kleid

Anzahlung pro Stck

3—4 Mark,

Abzahlung pro Stck

wöchentlich

1 Mark.

Herren- und Damen-Anzüge, Ueberzieher, für Damen:
Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tisch-
decken, Teppiche und Gardinen,
Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Consum-Verein „Glück Auf“,

c. G. m. b. H.,

Castrop.

Freitag den 1. November d. J., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Saale des Genossen Carl Meibert zu Castrop.

Punkt I: Geschäftsbericht pro III. Quartal 1901.

Punkt II: Wahl des Geschäftsführers und Befolgung desselben.

Punkt III: Wahl von 3 Aufsichtsrathmitgliedern.

Punkt IV: Berechnung über Mankoentschädigung des Kassiers.

Punkt V: Geschäftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:

Jos. Bötdeker.

Gesucht

für sofort tüchtigen zuverlässigen

Fuhrmann.

H. Overesch,
Holz- und Baumaterialien-
Handlung,
Rauxel i. W.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel
zum 1. November zu vermieten.
Su erfragen in der Geschäftsstelle.

Unterzeichneter eröffnet am
Mittwoch den 30. October,
im Locale des Gastwirths Wilh.
König, **Golthausen Land-**
wehr, einen

Tanz-Cursus.

Unterrichtsstunden jeden Mitt-
woch und Freitag Abend von 8
bis 10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Carl Mohr,
Tanzlehrer.